

Ungefährliche Vorlesungen

zur Theorie der Kompetenzdemokratie

(29. Februar bis 2. Mai 2000)

F.F.H. FAKT

3 Das Allgemeine EntscheidungsRecht

Mehr als die
Vergangenheit
interessiert mich die
Zukunft, denn in ihr
gedenke ich zu leben.

(Albert Einstein)



ute wollen wir uns mit dem wohl wichtigsten sozialen Handwerkzeug der Kompetenzdemokratie beschäftigen, mit dem gattungsbedingt existierendes Mitspracherecht, dem Allgemeinen EntscheidungsRecht (kurz AER).

3.1 Zur Ohnmacht der Bürger

Dazu nehmen wir erst einmal einen kurzen Exkurs in die Geschichte. Denn es gab und gibt bislang ungezählte ge-

¹wirkende Demokratie, in der Haushaltsbefugnis und Gesetzgebung in den Händen kompetenter Bürger liegen

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

dankliche und praktische Versuche, Gerechtigkeit zu produzieren. Wenige wurden wahrscheinlich überliefert.

Stellen wir zuerst drei Dinge fest:

1. Alle „großen“ Kriege und Kämpfe der uns bekannten Weltgeschichte waren Kämpfe für elitäre Interessen um politökonomische Machtpositionen unter den Fahnen von Anschauungsunternehmungen. Der Status quo der Machtverhältnisse ist ausschließlich Ergebnis dieser Gewalt.
2. Es gibt zurzeit keinen bedeutsamen Land-, Territorial- oder Anschauungsbesitz, nebst Besitz dazugehöriger Hierarchien, der nicht dem Unrecht elitärer Gewalt entspringt und nicht mit dem Blut mobilsierter Masse getränkt ist.
3. Keine Ideologie oder Religion hat sich auf Grund ihrer humanen Qualität verbreitet. Ihre territorialen Einflussbereiche widerspiegeln zum jeweiligen Zeitpunkt generell und ausschließlich rigorose Siegergewalt.

Diese drei Feststellungen erklären, warum wissenschaftliche Gesellschaftsanalyse nach wie vor so schwer ist. Denn diese Kräfte haben durch ihre Jahrhunderte währende Totalität der Nachwelt im Wesentlichen nur überlassen, was für sie überlieferungswert schien. Die im Tross der Welt-herrschaftsposaunen mitgeschleppte Philosophie- und Geschichtsschreibung ist daher durch angebliche Zeitzeugnisse weit weniger wissenschaftlich hinterlegt, als wir anneh-

3.1 Zur Ohnmacht der Bürger

men dürfen. Im Gegensatz zu Erkenntnissen in den Naturwissenschaften, kann die Geschichtsschreibung im Wesentlichen nur als Mittel zum Zweck, als Mittel zur Demutserziehung, als Sieger-Ideologie, als Sieger-Sicht qualifiziert werden. Ihre unheilige Aufgabe ist Legitimation eroberter Machtpositionen. Die bisherige Geschichtssicht ist also von einer Wissenschaft genauso weit entfernt, wie z.B. Religionswissenschaft generell.

Diese nüchternen Aussagen musste ich an den Anfang der Gedanken zum Allgemeinen Entscheidungsrecht stellen, weil wir nur daraus Hintergrund und Notwendigkeit einer Veränderung des Machtpotentials und der dafür zweckmäßigen Aktivitäten ableiten können. Begeben wir uns nun auf einen kurzen Geschichtsausflug.

Als zum Beispiel die Abscheulichkeit des geistlichweltlichen Klüngels Ende des 18. Jahrhunderts, besonders in seinen peripheren Machtgebieten, nur noch einen sozialpolitischen Trümmerhaufen hinterlassen hatte, der barbarischen Zwangschristianisierung der halben Welt bis dahin mutmaßlich rund anderthalb Milliarden Menschen zum Opfer gefallen waren, da brach das Volk in Frankreich verzweifelt zu neuen Ufern auf. Ideen zur Weltveränderung schossen wie Pilze aus dem Boden. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit blendeten als Kampflosungen gegen die Kirchen und ihre Auftragsmonarchien. Im gefühlten Aufbruch glaubte sich mancher sicher und dachte laut. Die Vielfalt der Visionen gab auch Anlass zur Prüfung ihrer Tauglichkeit. Deshalb rief Jacques Roux², einer der inter-

²vor den Ereignissen Vikar der Kirche Saint-Nicolas-des-Champs

3 Das Allgemeine EntscheidungsRecht

essantesten theoretischen Praktiker der Pariser Kommune, der Nationalversammlung mutig zu (ich zitiere):

„Die Freiheit ist ein leerer Wahn, solange eine Menschenklasse die andere ungestraft aushungern kann. Die Gleichheit ist ein leerer Wahn, solange der Reiche mit dem Monopol das Recht über Leben und Tod seiner Mitmenschen ausübt. Die Republik ist ein leerer Wahn, solange Tag für Tag die Konterrevolution am Werk ist, mit Warenpreisen, die drei Viertel der Bürger nur unter Tränen aufbringen können.“

Und Roux fragt weiter: „Was denn! Soll das Eigentum der Gauner unverletzlicher sein als das Menschenleben?“

Jacques Roux eicht auch die Waage politischer Prinzipien, indem er erkennt: „Man darf sich nicht scheuen, dem Heil des Volkes, dem obersten Gesetz, politische Grundsätze zu opfern.“

Was haben derartige Volksaufstände denn nun tatsächlich, mit unserem Zeitabstand betrachtet, für ihre Aktivisten gebracht? Das Fazit der Pariser Kommune gibt den Ansatz für die Antwort: Die Denker und Führer der Pariser Kommune sind allesamt gemeuchelt — und mit ihnen über

zu Paris, 1792 Gründer der „Enrages“ („Die Wüternden“); 25. Juni 1793, Vortrag seines „Manifest der Zornigen“ vor der französischen Nationalversammlung; Jacques Roux, geboren am 21. August 1752, wählt, nach seiner Verurteilung zum Tode, am 10. Februar 1794 den Freitod

3.1 Zur Ohnmacht der Bürger

zwanzigtausend Kommunarden, von eifrigen Christen gekreuzigt, an den Zufahrtsstraßen zu Paris.

Ein weiteres Ergebnis: Unter den objektiven neuen wirtschaftlichen Vorzeichen kam den alten Auftraggebern der Gewalt die parlamentarische Demokratie als probates Mittel zur Anpassung an die neue Lage und zur Sicherung ihrer Pfründe sehr gelegen. Sie waren nicht verschwunden, sondern stärker denn je. Umschichtungen wurden vorgenommen, neue Vasallenstrukturen geschmiedet und legitimiert. Die Konkordatspraxis wurde belebt. Was beinahe aus der Hand gegliitten, bekam man mit modernisierter Elite-Zucht wieder in den Griff.

Durch die Scheindemokratie gelang die geschickte Verschleierung der tatsächlichen Verteilungsverhältnisse von Macht, Besitz und Gewalt. Es galt nur noch, dieses Mittel richtig handhaben zu lernen. An den wesentlichen Gewaltverhältnissen hat sich dadurch kaum gerüttelt.

3.1.1 Die Wirrwarr-Demokratie

Wie Adam und Eva erkannten, dass sie nackt waren, erkannten die Kirchen ihr modernes Werkzeug zum Machterhalt: Die parlamentarische Wirrwarr-Demokratie.

Die Aufpasserdemokratie macht Auftragsgewalt tatsächlich noch undurchsichtiger, manövrierfähiger und krisensicherer, als es alle bisherigen weltlichen Auftragssysteme je waren. Jeder Monarch, jeder Adelsmann, einmal auf den Erbthron gehoben, barg in sich die Gefahr undankbaren Neids. Gegenseitige Machtkämpfe waren die Folge.

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

Jüdische Herrenrassenideologie, Ränke und christiani-sche Feldzüge formierten sich so zu den Verwirrspielen, deren Summe wir heute Geschichte nennen. Die geschrie-bene Geschichte ist deshalb keine „Geschichte von Klas-senkämpfen“, sondern Lügenmär religiöser Raubdiktatu-ren, in deren Machtbereich Rechtschaffene nur dann inter-essant werden, wenn sie eigenwillig und nicht zum Opfern bereit sind. — Demütige lockt „Gottes“ Volksverhetzung überall hin.

Das total Verrückte an dieser Erscheinung ist, dass die Menschenmassen ohne nachzudenken, in permanenter Fol-ge, trotz schlimmster Erfahrungen, entgegen ihres Urin-stinkts, ihr Leben für elitäre Interessen zu Markte tragen.

Um das zu erreichen, braucht man einen allgegenwärtigen Manipulator, eine Manege, in der die Menschen wie Schafe umhergetrieben werden, weil kein Wesen sein Le-ben opfert, wovon es real nichts hat. Die Voraussetzung für fremdorientiertes Denken und Handeln ist eine totale Interessenverzerrung.

Die Dressur zum Melk- und Schlachtvieh erfordert also die Grundgehirnwäsche der Masse, mit der man im entscheidungsunfähigen Stadium des Individuums beginnt. Die da-nach permanent aufgenötigte religiös-staatliche Program-mierung rückt drei Praktiken in den Vordergrund. Man hämmert ins Unterbewusstsein die glorifizierte Zukunft der Herde bei Pflichterfüllung, verängstigt vor einer imagi-nären Macht und konstruiert einen scheinlogischen Feind.

Diese Tricks treiben das Einzelwesen leider dem Schafs-kreis zu. Das zeigt sich eindrucksvoll an der Geschichte des

3.1 Zur Ohnmacht der Bürger

deutschen Nationalstaates. Innerhalb eines knappen Jahrhunderts ist ein und dasselbe Volk mindestens einem halben Dutzend verschiedener Schlachtrufe in Selbstvernichtung aufgefressen — und hat offensichtlich daraus nichts gelernt.

Werte (Begriffe) die keinen satt machen, keinem zum Nutzen gereichen, ergriffen und ergreifen absurder Weise immer wieder die Herzen.

Ihr Taufbecken ist die Sorgenproduktion. Mit ihr ist gut Handeln, weil politische Wut meist sozialen Zwängen entspringt und soziale Zwänge gut zu organisieren sind. Den Grad der dabei erreichten Massenmanipulationen kann man, als Grad der Bereitschaft für Fremdes zu opfern und gestützt auf die Empirie, wie folgt ausloten:

Eine Idee verführt zu blinder Gewaltbereitschaft, wenn sie ihrem Verfechter einen wesentlichen Vorteil verspricht.

Je mehr Vorteil, desto mehr Gewaltbereitschaft. Daher ist typisch, dass unmittelbar vor geplanten Kreuzzügen soziale Probleme aufgetürmt und angeheizt werden.

Um ein Achtzig-Millionen-Volk, wie das deutsche, schließlich dahin zu bringen, dass es sogar in einem halben Jahrhundert für ständig wechselnde Vaterländer mehr als zehn Millionen Menschenleben opfert, muss man es verdammt gut dressieren — und nach jedem organisierten Blutbad davon abhalten, nach den wahren Drahtziehern und Nutznießern zu suchen. Ein Mittel moralischer und politischer Massendeformierung ist der Psychoterror einer Zentralpropaganda. Seit dem vierten Jahrhundert unserer Zeit-

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

rechnung wird diese im Okzident für das Gebrauchsvieh, und zwar ohne nennenswerte Unterbrechung, vom Christianismus geprägt.

Will man ein eigentlich vernunftbegabtes Wesen permanent ausnehmen und ihm letztendlich sogar seinen Tod als Vorteil vorgaukeln, muss man es zum stolzen Herdenvieh machen, das glaubt, ohne die Herde nichts wert zu sein. Das ist nicht ganz einfach. Für so ein Verbiegen sind richtige Anstrengungen nötig. Denn man darf dem Individuum während der Dressur keine Zeit lassen, sich auf sein Wesen zu besinnen. Ein auf sein Leben fixierter Mensch wäre viel zu stark und viel zu klug, sich bedingungslos zu opfern. So können wir festhalten: Demütige sind begeisterte Gardekürassiere.

Und der Deutsche ist ein guter Gardekürassier. Kanzeldressiert seit Jahrhunderten, ist er lerngehemmt. Sein Hang zum Heldenidiotismus entspringt der Psychose vom sündigen Menschen. Eine wissenschaftliche Weltbetrachtung schmerzt ihn. Autoritätsbelege und Wiederkäuen sind seine Geschichtskosmetik. Kirche, Krieg und Bier, das sind der Deutschen Zier. Schon Karl der Große lobte Mitte des 8. Jahrhunderts der Germanen Streitbarkeit für Kirche und Reich. Vom Lob noch ausgenommen, die widerständelnden Sachsen (ganz grober Territorialverweis: damals ansässig etwa nördlich von Warburg zwischen westl. Staatsgrenze und Elbe). Weit über 1500 Jahre christliches schlachten und geschlachtet werden sind aber dem deutschen Geist nicht genug Praxis. Das ist ihm nicht einmal wert, durchdacht zu werden, weil er sich im Besitz der drei göttlichen Tugenden wähnt: Glauben, Dienen, Hoffen.

3.1 Zur Ohnmacht der Bürger

Selbst neuzeitliche, umfangreiche Erfahrungen mit windabhängigen „gewählten Volksvertretern“ (von „gottbegnadeter Elite“ bei Aufwind bis zu „nur Befehlsempfänger“ bei Abwind), mit ständigem Sozialabbau und zunehmendem Kriegsgeheul, können den Deutschen nicht davon abhalten, wie benebelt von Demokratie, Rechtsstaat und Politik- und Gottvertrauen zu faseln. Nimmt er sich die Zeit zum philosophieren, ist das stets mit Rückblenden auf Geschehnisse und Personen verbunden, deren Aura legitim und unverfänglich ist.

Das ist des Deutschen biedere Dialektik: Er schwärmt vom demokratischen Rechtsstaat und stellt in gleichem Atemzuge fest, dass man nichts machen kann.

3.1.2 Hilf dir selbst

Dabei hätten wir es verdammt einfach. Unsere Erfahrungen haben das Füllhorn der Enttäuschungen doch bis zum Rande gehäuft. Alle Versprechungen nach einem besseren Leben durch Religions- und Ideologieträger sind doch in Deutschland besonders einträchtig gescheitert.

Obwohl das System von Kapital und Kirche nach den De-sastern der Weltkriege in der BRD nicht angetastet wurde, also im Wesen die gleichen Elemente manipulieren und profitieren, glaubt der deutsche Michel an ihre humane Wandlung, hegt Hoffnung auf guten Ausgang der Sache. Kein Wunder, dass sich das Demokratie- und Patriotengeheul wie zuvor in „begründetem“ Militarismus, „begründetem“ Sozialabbau, in „begründeter“ Elitepraxis, „begrün-

3 Das Allgemeine EntscheidungsRecht

detem“ Handlungszwang und „begründetem“ Schlachtruf verpackt. Verpackungskünstler verhüllen hinter asozialen Soziallosungen geschickt ihre Karrierepest. Verhilft man diesen gescheiterten Krakeelern ins Parlament oder auf Podeste, und nimmt man ihnen nicht den Freibrief zu mobilisieren und Entscheidungen über das Volk zu treffen, dann darf man sich nicht wundern, wenn mit der rechtschaffenen Masse Hasard gespielt wird.

Wer sich beispielsweise einmal die Mühe macht, die mutmaßlichen Nutznießer der Geschichte aufzuspüren, kommt zu verflixt interessanten Ergebnissen. Man nehme sich einfach die Zeit und erstelle eine Liste. Darin führe man alle bekannten möglichen Tatbeteiligten misslicher „Volksgeschichte“ auf, also z.B. Arbeiter, Bauern, Geistesschaffende, Parteigänger aller Couleur, die Linken und die Kommunisten, die Rechten und die Nazis, den Soldaten und den General, Hausfrau, Bankier und Mittelstand, Künstler, Lehrer, Pfaffen, Geheimdienstler und alles, was einem so einfällt. Diese qualifiziere man dann (wie in der Klippeschule) nach der mutmaßlichen Schwere ihrer Blessuren oder Gewinne nach den Ereignissen, die da so einfach daherkamen. Die Erkenntnis aus der „Blessuren-Elle“ ist erfrischend.

Nun fragt man sicher, was das alles mit dem EntscheidungsRecht zu tun habe? Nun, was ich hier anführte, das waren nur winzige Verweise auf die Ohnmacht der Menschen gegenüber den organisierten politischen und damit ferngesteuerten Zerstörungsprozessen. Eines haben alle bisherigen Schlachtgetümmel jedoch gemeinsam: Das Volk hat diese Kämpfe nie gewollt und hatte auf deren

3.1 Zur Ohnmacht der Bürger

„Blessuren-Elle“ vom politischen Ereignis X

Beteiligte / Blessuren	Gewinne				Verluste		
	groß	gering	0	gering	groß
	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3
Arbeiter							
Bauern							
Geistesschaffende							
Mitglieder der XYZ-Partei							
Soldaten							
Generäle							
Hausfrauen							
Großindustrie							
Banken							
Versicherungen							
Mittelstand							
Pfarrer							
Geheimdienste							
Gläubige							
Ungläubige							
arme Christen							
reiche Christen							
arme Juden							
reiche Juden							
ev. Kirche							
kath. Kirche							
und so weiter und so fort							

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

Ausführung noch nie geringsten Einfluss. Daraus schlussfolgert eindeutig: Wem Gewalt (in Form von Gefahr für Leib und Leben) eine Entscheidung versagt oder aufnötigt, dem kann für die Folgen seiner Handlung keine Verantwortung auferlegt werden. Erst recht nicht, wenn das herrschende Gesetz, die herrschende Moral und die herrschende Erziehung Andershandeln oder Andersdenken missbilligen oder unter Strafe stellen und Dazugehörigkeit sowie Engagement belohnen.

Stellen wir uns doch einfach einmal vor, dass uns ein „friedlicher“ Marschbefehl heute erneut in einen totalen Krieg treibt. Ist das nach dem hanebüchenen Umgang mit dem Grundgesetz, den zunehmenden Kampfeinsätzen und der devoten Haltung zum UNO-gestützten „Friedenschaffen“ so unvorstellbar?

Die Ausnahme Gesetze für „Krisensituationen“, als Recht zur Niederhaltung von Andersdenkenden, stehen doch seit 1968 in der Bundesrepublik bereit — und gelten heute für ganz Deutschland. Wer kennt eigentlich die mächtigen Befugnisse dieser Gesetze? Greift ein Bundestag nach dieser Waffe, dann ist nichts mehr mit angeblicher Demokratie, dann zeigt sich die Diktatur offen. Dann ist Schluss mit lustig!

Also: Welches Mittel hätten wir (ich meine damit die rechtsschaffenen Bürger) heute in der Bundesrepublik oder in Europa, uns einem erneuten Befehl zum Völkermord zu widersetzen, ohne an die Wand oder den Pranger gestellt zu werden? Welche Quellen hätten wir, um die Wahrheit und die Rechtmäßigkeit dieses Befehls zu prüfen, welche

3.1 Zur Ohnmacht der Bürger

Mittel, um unserem Willen Nachdruck zu verleihen? Wo stünde ein starker Helfer gegen den Krieg? — Na, da wird einem doch ein wenig mulmig im Magen. Oder? Zumal hoffentlich jeder Kriegsdienstverweigerer weiß, dass er einer scheinheiligen Narrenposse aufgesessen wird.

Außerdem: Ein Krieg kommt ja nicht, wie man jeder Nachkriegsgeneration einredet. Er bricht auch nicht aus, weil da plötzlich ein großwahnsinniger Kasper auftaucht. Wir wissen zu genau: Es dreht sich bei allen wichtigen historischen Ereignissen um gut organisierte und langfristig geplante Aktionen — und das besonders bei Kriegsattacken. Wir wissen das heute sogar mit absoluter Sicherheit. An der gegenwärtigen Weltbrandsituation basteln Jerusalem und Vatikan seit Jahrzehnten. Franklin Delano Roosevelt soll einmal gesagt haben: „In der Politik geschieht nichts zufällig. Wenn etwas geschieht, kann man sicher sein, dass es auf diese Weise geplant war.“ Unanhängig von angeblicher Quelle, merken wir uns dieses gut.

Wenn man demnach Einfluss auf die Geschicke seines Lebens haben möchten, dann muss man also die Planer und Drahtzieher aufspüren und nicht zu übereilig verurteilen, was einem als Bauernopfer untergejubelt wird. Wie gesagt, vielleicht sollte man die Suche nach dem Planer grundsätzlich als goldenen Schnitt für Geschichtsanalyse nutzen. Christ Roosevelt muss es gewusst haben, er hatte schließlich genügend Erfahrung, als er diese Worte schrieb. Fünfunddreißig Jahre lang war er brutaler und aggressiver US-Politiker. Dreizehn Jahre stand er als US-Präsident der Kriegsplanungshorde des II. Weltkrieges vor, deren bestialisches Wirken das Befreier-Rosinenbomber-Mäntelchen

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

verdeckt.

Wir wissen heute: Der zweite Weltkrieg ging zwar von deutschem Boden aus — aber er wurde nicht auf ihm geplant. Was uns Roosevelt mitteilt, das ist die Botschaft einer unschätzbaren Warnung. Sie enttarnt alle Kriegspropaganda und Kriegsgeschichte, denn kein Scharmützel kommt ohne schmutzige, pedantische und langwierige Vorarbeit aus. Die Kreuz- und Vernichtungszüge wurden auch allesamt Jahre- und Jahrzehnte zuvor von den Bischofskonferenzen (Konzilien) beschlossen und Kriegsproduktion, Rekrutierung und Schlachtgetümmel hatten dann weitgehend die weltlichen „Mächte“ langfristig zu realisieren.

Auch heute liegen Waffen, Munition, Soldaten und Kriegsanlässe nicht auf der Straße herum. Man muss sie akribisch erschaffen. Barbarossas Christenheer aufzustellen, Christ Kolumbus den Indianern auf den Hals zu hetzen, die Welt mit einem Gürtel gottesfürchtiger Atom-U-Boote und Flugzeugträger einzuschnüren, Schlachtvieh in „internationale Friedenscorps“ zu pferchen, das dauert. Zwischendurch herrscht Lagerfeuerfrieden, der bevorstehende heilige Kämpfe besingt.

Im Dritten Reich geisterte hinter vorgehaltener Hand an Stammtischen: „Räder müssen rollen für den Sieg! Und Kinderwagen für den nächsten Krieg!“. Machen da nicht aktuelle Soldatenverheldung und Geburtensold stutzig?

Bedeutsame geschichtliche Ereignisse sind demzufolge, das sei nochmals und eindringlich wiederholt, langfristig geplante Aktionen. Sie kamen und kommen immer zum ge-

3.1 Zur Ohnmacht der Bürger

wollten Zeitpunkt zur Ausführung. Das trifft auch auf die moderne Terroristen- und Kriegsverbrecherjagd zu, deren Population komischer Weise immer dort entdeckt wird, wo die Ökumene ihre Hand noch nicht tief genug in den Geldbeuteln hat und Schätze abzujagen sind.

Dass die Verladung zum Schlachthof dem Vieh immer erst dann bewusst wird, wenn der Bolzen am Schädel sitzt — wen wundert das: Wird es doch zuvor wie zum Hofe gehörig behandelt. Das Modell ist seit Jahrhunderten das gleiche und nur die Völker sind seine Opfer (Man nenne mir einen einfachen Menschen, der je von diesen Verbrechen Nutzen hatte). Deshalb kann man an konzertante Verherrlichung christlich-vaterländischen Söldner- und Soldatentums, ungeniert folgende allegorische Messlatte legen: Je würdeloser der Zweck, desto heiliger die Mittel; Je heiliger die Mittel, desto nutzloser das Opfern; Je nutzloser das Opfern, desto lauter die Glocken; Je lauter die Glocken, desto fester die Maulkörbe; Je fester die Maulkörbe, desto mehr Epauletten.

Parteien oder politisch relevante Personen, einschließlich ihrer Charismen, sind in dieser versumpften Landschaft nur primitivste Planungselemente und im System der Raubkultur austauschbare Auftragselite.

Die exorbitante (außerordentliche) Rolle der vermeintlichen Persönlichkeiten (die man nimmer müde wird, dem braven Bürgerhirn einzupauken) rückt unter diesem Betrachtungswinkel völlig in den Hintergrund. Was ganz und gar nicht passt, das wird und wurde zu jeder Zeit passend gemacht oder ausradiert. Was passt, wird emporgehoben.

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

Um dieses oder jenes Wirrwarr im Weltgefüge zu verstehen, muss man die soziale Quelle des Raubprofits vor Augen haben, die Sorgenproduktion. Ohne Sorgen keine Furcht. Ohne Furcht kein Glaube. Ohne Glaube kein Raub. Wenn wir also heute, unter den modrigen Machtkonstellationen des aufgepeppten Mittelalters, Lebenszeugen scheinbarer Pluralität sind, dann muss das noch lange kein gutes Omen sein. Denn Pluralität deckt auch Opposition frei, macht sie jederzeit angreifbar, verwundbar — und vernichtbar.

Pluralität leistet, in einer sonst doktrinären Denkwelt, natürlich auch gewisse Geheimdienstarbeit. Werden die Dossiers gebraucht, kehrt sich das offene Wort eines Querulanten in eine ernst zu nehmende Gefahr für ihn um. Während in einer Welt, in der jedem Andersdenkenden das Maul verboten wird, echter V-Mann-Schweiß zur Sondierung von unsicheren Kantonisten nötig ist, liefert der Rebell im Irrglauben vermeintlicher Meinungsfreiheit sein Dossier quasi selbst beim Nachrichtendienst ab. Ja, ich weiß, diese Feststellungen sind verdammt ernüchternd. Sie sind aber hier angebracht, weil gerade jene Aggressionskultur, die Entscheidungen gegen die Interessen der Völker möglich macht, besonders gut im System vermeintlicher Parteien-Demokratien gedeiht.

Wenn Dogmatiker Meinungsfreiheit predigen, ist Vorsicht geboten. Wir können heute aus Erfahrung sagen, dass die so genannte „Parteien-Demokratie“ diktatorische Entscheidungen im Vorfeld von Befehlsnotständen sogar erleichtert. Das Zauberwort dafür ist Verantwortungschaos.

3.1.3 Die Es-ist-so-Seuche

In einer Scheindemokratie ist keiner für die vorgetäuschte Verantwortung (für die er bezahlt wird) real verantwortlich. Eine Struktur verantwortungsloser Verantwortlicher ist immer egoistische Struktur. Egoistische Strukturen sind gemeingefährlich, weil sie als karrieristische Strukturen Demut vergegenständlichen und befruchten. Besonders beängstigend ist Demut, wenn sie die Masse befällt. Demütige Massen sind unfähig, sich um ihre Belange zu kümmern, weil man ihnen ihre Probleme vorgeben muss. Jeder Einzelne einer demütigen Masse ist demütiger Willfähriger, ohne es zu merken. Wie die Schafherde vom Hütehund, so lassen sich demütige Massen bewegen. Ein sicheres Krankheitszeichen ist das Florian–Geyer–Syndrom. Es ist quasi eine ansteckende Krankheit, die den Infizierten glauben macht, er besäße Lebensschläue und Courage.

Florian Geyer, fränkischer Ritter, war ein Anführer im deutschen Bauernkrieg der Jahre 1524–1526. Das ihm viel später gewidmete Kampflied „Wir sind des Geyers schwarzer Haufe“ singt aufmüpfig: „... wir wollen mit Tyrannen raufen. . . , . . . setzt aufs Klosterdach den roten Hahn.“ und zweckoptimistisch: „Geschlagen ziehn wir nun nach Haus, heia oho. Unsre Enkel fechtens besser aus, heia oho!“ Das nenne ich Florian–Geyer–Syndrom:

Man kann nichts machen, mach ´ das Beste draus.

Dieses Syndrom kommt nicht von ungefähr. Es ist das Ergebnis erzeugter Politikohnmacht im demütigen Menschen, es ist Produkt politisch–moralischer, psychischer

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

und physischer Gewalt. Dieses Syndrom hat seine Krankheitsstufe wohl im Selbstaufgabedefekt der Es-ist-so-Seuche. Von da an ist der Mensch nicht mehr Mensch, sondern nur noch Gebrauchskadaver. Die Seuche lähmt nicht nur menschlichen Willen, macht nicht nur mutlos, sie nährt auch Schicksalsergebenheit und die kraftlose Angst vor dem eigenen Schneid.

Beides kommt uns heute genauso ungelegen, wie den Menschen der Jahrhunderte zuvor. Sichtbare Symptome der Seuche sind u.a. a) das Buckeln vor dem herrschenden „Recht“ und b) geschwätziger Aktionismus. Ist die Masse von der Seuche befallen, beschäftigt sie sich debattierend, engagierend und straffe Losungen skandierend mit sich selbst.

Der Kindergarten, in dem man dieses Spiel bis zur Erreichung der Melk- und Schlachtreife oder bis zum Kleinmut gegenüber berechtigten Veränderungen treibt, nennt sich demokratischer Rechtsstaat. Ist alles vorbereitet für den nächsten Großeinsatz, dann wird dieses Spektakel jedoch hinderlich. Straffe Erzieher müssen her. Durcheinanderschreien wird verboten. Die Besinnung auf alte „Werte“ zieht ein. Messdienerdrill sitzt fortan bei Tische. Was vor dem so genehm an Antiautorität, das wird nun lästig. Weil sowieso alle schon den Kanal voll hatten von dem großen Durcheinander, ist man vorerst unbedenklich froh. Diese Situation macht möglich, relativ unbehelligt von der Parlamentsdiktatur zur offenen Diktatur überzuschwenken, weil kaum ein Wähler so richtig weiß, wie die Fäden tatsächlich gezogen werden.

3.1 Zur Ohnmacht der Bürger

Wir erleben, dass der Widerspruch zwischen den Interessen des sich verselbständigenden Auftrags-elementes Staat und den Menschen bedrohlich wächst und auch, dass in den Führungsetagen von Politik und Ökumene ganz andere Worte fallen, als hinter Kirchen- und elitären Verschwörungstüren. Das Wissen um diese Dinge disqualifiziert unsere Haltung gegenüber diesen Zuständen jedoch als blanke Feigheit.

Beschämend lassen wir uns, wie unsere Ahnen und Ur-ahnen, widerstandslos in die gleiche Idiotenkluft wickeln, immer hoffend, dass es einen selber nicht so schlimm erwischt wie den Nachbarn. Unentschlossen, das Zepter selbst in die Hand zu nehmen, kann das Volk nach wie vor wenig für sich, seine Kinder und Enkel tun.

Als seien wir alle jäck, gehen wir periodisch an Wahlurnen, um unsere Entmündiger zu wählen. Als seien wir alle jäck, geben wir ihnen nach der Wahl sogar das Recht, über unser Arbeitvermögen und unser Leben zu bestimmen. Und das, obwohl die Empirie belegt, dass man Regierungen und Parlamenten nicht trauen kann.

Auch wird immer offensichtlicher, dass Entscheidungsa-torität der Parlamente ernste Gefahren in sich birgt. Auch muss man kühl feststellen, dass das den Deutschen vor rund achtzig Jahren zugestandene Allgemeine Wahlrecht die Politikohnmacht der Masse nicht aufhebt. Doch Gehorsamspflicht gegenüber einer Obrigkeit ist eigentlich menschlicher Würde fremd und wird, wie gesagt, besonders dann widersinnig, wenn ureigene Lebensinteressen auf dem Spiel stehen.

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

Gerade die bitteren deutschen Erfahrungen lehren, dass es keinen Anlass dafür gibt, anderen in irgend einer Weise Entscheidungsgewalt über sein Leben zu geben. Die wichtigsten Ordnungswerkzeuge der Gemeinschaft, (Gesetzbeschlussgewalt und Haushaltsautonomie) in die Hände anderer zu legen, das ist seit eh und je eine Dummheit und lebensbedrohliche Gefahr für jedes Volk.

Es reicht nicht, im Grundgesetz verlogen zu erklären: „Alle Macht geht vom Volke aus.“ Unzählige Beispiele der deutschen Alt- und Neugeschichte beweisen das Gegenteil, belegen Politikmissbrauch, Korruption und die Politikohnmacht des Volkes.

Wie bereits erwähnt, belegt die „Auftragsgeschichte“ eindeutig: Es ist einfacher ein Parlament zu steuern, als sich mit protegierten Alleinherrschern herumzuschlagen. Der bisher letzte gesalbte deutsche Kaiser beschimpfte das bürgerliche Parlament nicht von ungefähr als „Tollhaus der Nation“. Da aber Kaiser Marionetten sind, wie abendländische Parlamente Marionetten sind, unterscheidet alles nur der Fakt: Ein Despot ist konkret, ein Tollhaus anonym.

3.2 Das Grundrecht EntscheidungsRecht

Reale Abhängigkeit der Funktionskörper anonymer Verantwortlichkeiten macht die Gesetzgebungsgewalt in diesen Händen besonders gefährlich, sehr schwer kontrollierbar und volksfremd, weil sie schmiergeldabhängige Leichtfertigkeit produziert. Wo Schmiergelder fließen, gibt es

3.2 *Das Grundrecht Entscheidungsrecht*

auch Schmiergeldzahler. Nur ein kindliches Gemüt kauft auf einer Bühne handelnden Holzpuppen eigenständiges Leben ab. Gerade und weil man das deutsche Moral- und Geschichtsbild pausenlos mit der Lüge vom Kam-sah-und-verführte-Führer verkleistert, ist es an der Zeit, sich von Lügner abzuwenden und erkenntlich zu machen, wer das Volk entmündigt und elitären Dreckklumpen seit Jahrhunderten Odem einhaucht.

Unter bisher erwähnten Umständen ist absurd, dass sich, obwohl das deutsche Volk mit hinreichend bösen Erfahrungen gesegnet ist, die Gesetzgebung (das Gesetzentscheidungsrecht) und die Haushaltsautonomie (die Verfügungsgewalt über die Staatsgelder) noch immer nicht im Einflussbereich der Macht des Volkes befinden. Unter diesen Bedingungen ist und bleibt das „Wahlrecht“ (in erbärmlicher Stiefkindform) Untertanenrecht und bietet keinerlei Gewähr für die soziale Sicherheit der Menschen.

Gesetzgebungsgewalt und Haushaltsautonomie in den Händen weniger gebiert, in dieser Machtkonzentration, immer eine objektive Eigendynamik des Herrschaftsapparats. Diese Eigendynamik macht die Wirkungsmechanismen dieses Instruments objektiv unabhängig von den in ihm agierenden Gruppen und Personen und diese wiederum mit Notwendigkeit korrupt.

Die Geschichte der Parlamente zeigt eindeutig, dass sie mit ihrer Verantwortung objektiv nicht sorgsam umgehen können und dass sie ihre Sonderrechte permanent missbrauchen. Viele aktuelle Beispiele belegen, dass wir sträflich und fahrlässig anderen Macht verleihen, die uns peri-

3 Das Allgemeine Entscheidungsrecht

odisch hintergehen oder an den Abgrund führen. Das ist möglich, weil der Wähler nach der Wahl keinen politisch relevanten Einfluss auf seine Lebensinteressen hat.

Dem christlich-europäischen Faschismus standen die Völker genauso ohnmächtig gegenüber, wie heute das deutsche Volk dem oktroyierten Grundgesetz und den Entscheidungen seiner „gewählten“ Parlamente.

„Dem Deutschen Volke“ prangt am Reichstag zu Berlin. So, wie sich dieser Protzbau von der Heimstatt eines deutschen Bahnhof-Zoo-Kindes abhebt, so hebt sich deutsche Politik vom Interesse des Volkes ab. Wir dürfen uns da vom Scheinwohlstand der Masse nicht blenden lassen. Der ist immer labil und vergänglich, wenn man ihn nicht selbst behütet.

„Dem Deutschen Volke“ gelten im völkerrechtswidrig ergaunerten „Großstaat“ rasanter Sozialabbau, unverhohenes Kriegsgebrüll, Arbeitslosenhatz, kulturelle Zersetzung und die beliale, entmündigende Europapolitik.

Wie gesagt, das Volk hat diese Entwicklungen nie gewollt und konnte sie bisher noch nie verhindern. Es kann sie nicht verhindern, weil es den Staat nicht unter Kontrolle hat. Es hat den Staat nicht unter Kontrolle, weil sich dieser seine Gesetze selbst macht. Gegenseitige Verantwortungs- und Einstehenspflicht aller Gesellschaftsmitglieder rechtfertigt aber eine neue Qualität der Gemeinschaftsverantwortung, fordert sie heraus, denn Götter und Vaterländer scheinen für Völker verdammt schlechte Schutzengel zu sein.

3.2 Das Grundrecht EntscheidungsRecht

Volksmut hätte schon dazugelernt, würde er sich auf die Fahnen schreiben: Nie wieder sollte eine Generation in Erklärungsnot geraten, wenn Kinder oder Enkel fragen: „Warum habt ihr nicht mehr dagegen getan?“

Sechs Realitäten zwingen, jeder künstlichen Elite die totalitäre Macht über Leib und Leben anderer zu entziehen. Es sind die destruktiven Realitäten a) Objektive Aggressivität von Anschauungsinstitutionen; b) Unberechenbarkeit von Militärbündnissen; c) Volksentfremdung der Parlamente und d) Ohnmacht gegenüber Vormundschaftsstrukturen sowie Die progressiven Realitäten a) Globalisierung der natürlichen Wirtschaft und b) Wachsende Verantwortung des Menschen im modernen Produktions- und Reproduktionsprozess.

MACHT-
ENTZUG

Besonders der steigende Anteil des Einzelnen am gesellschaftlichen Reichtum und sein wachsendes Bildungs- und Leistungs- und Entscheidungsniveau gebieten, jedes selbstherrliche Regime verantwortungsbewusst zu ersetzen.

Die oben genannten Fakten untermauern die notwendige Verantwortungsübernahme der Gemeinschaft für sich selbst (sowohl im Kleinen, also in der Kommune, als auch im Großen, im Staatsgefüge). Deshalb ist die Erweiterung des Allgemeinen Wahlrechts durch ein Allgemeines EntscheidungsRecht für die Wähler eine zwingende Notwendigkeit, um überhaupt erst einmal permanenter Massenmanipulation und volksfeindlichem Herrschaftsmisbrauch an den Kragen zu können.

Dafür gibt es aber in der uns bekannten Geschichte kein historisches Vorbild, sehen wir vom Schweizer Spaßmodell

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

ab, denn alle bekannten politischen Systeme der Weltgeschichte waren und sind im wahrsten Sinne des Wortes offene Xenokratien (Fremdherrschaften). Wenn sich die Völker unserer Breitengrade also bereits über 1500 Jahre mit christlichen Fremdherrschaften herumschlagen, dann ist es sehr wohl an der Zeit, diese entwürdigende Situation endlich zu beenden.

Niemand hat das angeborene Recht, sich über die Menschen zu erheben. Niemand hat das Recht, dem Volk Handlungsunfähigkeit und Unvernunft zu unterstellen. Was gottbegnadete Lumpeneliten der Weltgeschichte hinterlassen, das ist doch hinreichend bekannt. Immer wieder auf Erlöser hoffend, bleibt die Wahlurne die politische Büchse einer Pandora. Und das gebetsmühlenartige „Friedenschaffen“ von Kaiser Karl über Adolf Hitler bis zur Neuzeit, sollte erst recht zu denken geben.

Stellt sich also die Frage: Was tun?

3.2.1 Zivilcourage gefragt

Nun, so kompliziert ist die Antwort nicht. Denn den größten Stolperstein rollen wir uns selbst vor unsere Füße. Es ist der Stein der Vorurteile und Erwartungsängste. Wir trauen dem Nächsten neben uns meist weniger Reife und Courage zu, als uns selbst. Deshalb kann man sich kaum vorstellen, dass jede gemeinsam gefasste politische Entscheidung klüger und weiser sein wird, als jede elitäre Entscheidung es bisher war. So schwächelnd, stellen wir uns ein Armutszeugnis aus. Das animiert Lumpeneliten regel-

3.2 *Das Grundrecht EntscheidungsRecht*

recht, sich für etwas Besseres zu halten und Führungsanspruch zu erheben. Am Ende glauben sie sogar, für eine „unfähige Masse“ etwas Gutes zu tun. Denn nur ein den Völkern eingefößter Kleinmut macht möglich, dass sie ohnmächtig zusehen, wie andere ihr Leben managen.

Doch gerade in der elitären Arroganz liegt eigentlich der Widersinn, der jedem von uns auffallen müsste: Wenn der Wähler für eine Elite gut genug ist, sie angeblich aus der allgemeinen Masse zu filtern, sie also als „Elite“ zu erkennen und zu wählen, dann ist er doch wohl auch in der Lage, vernünftige Entscheidungen für das eigene Leben zu fällen.

Wer dem Wähler die Entscheidungskompetenz abspricht, der spricht ihm also gleichzeitig die Wahlkompetenz ab. Wer ihm aber die Wahlkompetenz abspricht, und sich von solchem „Stimmvieh“ wählen lässt, der kann gar nicht das Ziel haben, für dieses auch nur einen Finger krumm zu machen.

Ich halte jedes rechtschaffene Volk für weiser, ehrlicher und leistungsfähiger, als jedes arrogante Pack. Wenn es überhaupt angebotene Rechte gibt, dann mit Sicherheit auch dieses: Jeder Mensch hat das Recht, wichtige Entscheidungen selbst zu fällen. Das ist gar das oberste Grundrecht eines Menschen. Deshalb übernahm ich für dieses Recht den Begriff „EntscheidungsRecht“. EntscheidungsRecht heißt, dass die kompetenten Wähler zwischen den Wahlen das Recht und die Pflicht haben, an Ort und Stelle und da, wo die Aufgaben zu bewältigen sind, die Beschlussgewalt in die Hände zu nehmen.

3 *Das Allgemeine Entscheidungsrecht*

Altbackene Gesetze, Verordnungen oder Reglements dürfen uns heute nicht mehr am Vorwärtskommen hindern. Steht so eine Barriere im Weg, muss sie kühn beiseite geräumt werden. Gesetze sind nicht dazu da, das Leben nach ihnen auszurichten, sondern sie sollen das Zusammenleben, Sicherheit und Zufriedenheit absichern. Halten sie der Lage nicht stand, muss man sie der Situation anpassen. Aber nicht irgendwer oder irgendein Grüppchen, sondern der kompetente Bürger muss das Recht auf seine Bedürfnisse zuschneiden.

Sehen wir uns darum die Scheindemokratie einmal genauer an. Die hochgelobte „Demokratie“ schützt nicht vor Gewalt, Terror, Massenkriminalität, sozialem Unrecht, vor Kriegsgetümmel und Massenelend, vor Demontage menschlicher Grundrechte, vor widersinnigen Entscheidungen des Gesetzgebers, vor der Unbescheidenheit der Politik und vor der Verschwendung von Staatsmitteln. Für alle Schlamereien der Geschichte finden sich seitens der Macht probate Begründungen. Keiner war und keiner ist zu trauen. Je lauter die Beweisführung, desto verlogener ihr Inhalt.

Deshalb braucht das Volk zum bisherigen Schein-Wahlrecht ein Sicherheitsrecht, das Allgemeine Entscheidungsrecht. Erst in dieser Kombination werden Wahlen Wahlen und nicht Manipulationswerkzeuge sein.

Und noch einen weiteren Beleg für die Notwendigkeit der Einführung eines Allgemeinen Entscheidungsrechts will ich anführen: Alle bisherige Hoffnung auf Politikvernunft im Interesse des Volkes ist einhellig gescheitert. Die auf dem politischen Markt ausliegenden Waren sind verkom-

3.2 *Das Grundrecht Entscheidungsrecht*

men, zersplittert, kraftlos und hatten ihre Chance. Was nachwächst, wächst an altem Baum. In dieser Situation können Entscheidungen kompetenter Wähler nur ein Gewinn sein. Furcht ist also völlig fehl am Platze. Nüchtern betrachtet, erfordert das im staatsrechtlichen Sinne die Revolutionierung der Gewaltenteilung.

Gesetzgebungsgewalt und Haushaltsautonomie gehören in die Hände derer, die von diesbezüglichen Entscheidungen betroffen sind. Diese Auffassung muss Gegner haben. Sie stehen nicht im Lager der Vernunft, sondern im Lager der Sonderrechte. Denn Entscheidungsrecht stellt alle Privilegien ernsthaft in Frage. Wenn die Gemeinschaft aber als Gemeinschaft Entscheidungen trifft, und diese Entscheidungen danach konsequent und beinhart von den ebenfalls vom Volk dazu befugten Personen und Organen durchgesetzt werden, erst dann herrscht reale, wirkende Demokratie.

Doch tagtäglich ereilen uns Meldungen und Entscheidungen aus der Politik, die unter dem Zutun der Betroffenen sicherlich anders ausgefallen wären. Tagtäglich schüttelt das Volk den Kopf über Ungereimtheiten. Tagtäglich erleben wir, dass die Satten da oben, wo die Entscheidungen fallen, gar nicht wissen, wie die leben, die mit deren Entscheidungen leben müssen.

Nur wirkende Demokratie wird die Last der Scheindemokratie, „Demokratie heißt, vor dem Volk Ruhe zu haben“ hinwegfegen. Einige Beispiele. Obwohl ich weiß, dass Beispiele immer hinken, gehen wir dieses Wagnis zum Nutzen gegenseitiger Verständigung ein: Die Entscheidung für

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

oder gegen einen Abwasserzweckverband im einem Dorf gehört vor die Bürger und nicht in die Amtsstube des Bürgermeisters. Die Entscheidung über Kriegseinsätze der Bundeswehr ist Angelegenheit derjenigen, die in den Krieg gejagt werden, und seine Folgen tragen müssen, also auch ihrer Eltern und Angehörigen — nicht derer, die ihn geistig vorbereiteten, um von ihm zu profitieren. Schwangerschaftsangelegenheiten gehören in Frauen- und Mädchenhände. Ladenöffnungszeiten sind Sache der Ladenbesitzer und Diätenerhöhungen Sache der Steuerzahler.

Nichts ist am EntscheidungsRecht kompliziert. Man stelle sich vor, ein Hausmeister nehme sich das Verfügungsrecht über das Konto des Hausbesitzers und erhöhe jährlich unverschämt seine Bezüge. So und nicht anders verhält sich aber die bessere Welt gegenüber dem Volke.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf ein weiteres Problem notwendiger Regeln des Zusammenlebens in der Gemeinschaft aufmerksam machen. Die überlieferte Geschichte gebietet uns, besonders zum Schutz der Jugend, endlich wichtigen Gesetzen eine begrenzte Laufzeit zu geben. Der Gedanke der Laufzeit eines Gesetzes ist nicht neu. Jean Jacques Rousseau kam auf ihn vor mehr als 200 Jahren. Doch bis heute nimmt sich immer wieder eine vom Volk abgehobene Garde die unverfrorene Vollmacht, die Jugend in eine von ihr geschneiderte „gesetzliche“ Zwangsjacke zu stecken. Sind Völker so dämlich, dass sie erschreckend schnell vergessen, dass letztlich immer die Jugend ihr Fell für andere zu Markte trägt — und nach Niederlagen den Mist der Alten aufzuräumen hat?

3.2 *Das Grundrecht EntscheidungsRecht*

Zukunftsentscheidungen (insbesondere Bildungs-, Kultur-, Bündnis- und Verteidigungsfragen) gehören daher auch in Jugendhände. Eine Laufzeit der Gesetze würde zudem verhindern, dass sich künftige Generationen mit der Engstirnigkeit der Vorväter abquälen müssen. Ob man Jugendliche in Entscheidungsfindungen einbinden darf, diese Frage erübrigt sich, wenn man Achtzehnjährige für kriegsfähig erklärt. Lässt man sie für „Gott und Vaterland“ bluten, dann sind sie auch reif, über Krieg oder Frieden mit zu entscheiden.

Wer zum Dienen, Kämpfen und Fallen gut genug ist, der hat auch das Recht zu bestimmen, wie er leben, wem er dienen, wofür er kämpfen und fallen möchte. Und das mit aller Konsequenz.

Alles in allem: Eine Paragrafenrevolution muss her. Eine Revolution, die qualitativ neue Gesetzeswerke schafft, Gesetze, die den wahren Bedürfnissen der Menschen entsprechen. Dazu gehören auch Regulative, die den Arbeitenden vor kriminellem Arbeitsmarkt, vor Zins- und Mietwucher etc. schützen. Über all das muss man in der Gemeinschaft schnell, gründlich, sach- und fachgerecht nachdenken — danach alles gemeinsam prüfen, abwägen und dann per Gesetz wasserdicht machen. Sonst sind wir schneller erneut in fremde Gefechte involviert, als uns lieb ist.

3.2.2 Wirkende Demokratie

Das EntscheidungsRecht schmälert nicht etwa die Rolle der Parlamente und Volksvertretungen, es erhöht ihre

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

Wertigkeit. Es vergegenständlicht erstmals in der Weltgeschichte wirkende Demokratie. Verwaltungs- und Leitungsorgane erhalten das Vertrauen, die jeweils wichtige Fachaufgabe dem entsprechenden Wählerkreis als Entscheidungsvorlagen aufzuarbeiten und nach dem Entscheid über seine Verwirklichung genauestens zu wachen.

Ein völlig neuer Politikertyp wird entstehen. Bescheidenheit, Disziplin, Fachwissen und Können, nicht diplomatische Clownerie, Habgier und Unzuverlässigkeit gegenüber dem Wähler werden sein Charakterbild prägen.

Das Allgemeine EntscheidungsRecht ist auf Grund der sich verschärfenden Kluft zwischen dem Egoismus der Parlamente und den Eigeninteressen des Volkes kein idealistischer Traum, sondern einziges Mittel, sich vor weiteren bösen Überraschungen einer sich immer mehr verselbständigenden, an volksfremder Leine geführten, Politik zu schützen. Blickt man auf Brüssel, dann erhält das EntscheidungsRecht ein noch größeres Gewicht. Im fernen Belgien fällt man grundsätzlich Entscheidungen, ohne die Völker zu fragen. Mehr als 60 bis 70 Prozent aller in Deutschland wirkenden Gesetze werden von dort übergestülpt. Ohne EntscheidungsRecht drohen daher noch viele frohe Botschaften. Denn die Entdemokratisierung und der Sozialterror gehen mit der Europäisierung derart rasant einher, dass einem schwindelig wird.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist daher das Allgemeine EntscheidungsRecht die Ultima Ratio, der einzige Schutzschild, vor weiterem Größenwahn. Und obwohl das EntscheidungsRecht rechtschaffenen Menschen einleuchtet

3.2 *Das Grundrecht EntscheidungsRecht*

und quasi nur ein Verwaltungsakt zu sein scheint, setzt die Umsetzung des Allgemeinen EntscheidungsRechts ein kampfbereites, geschlossenes Volk voraus, denn die eingessene und satte, vom Kapital gesteuerte Politik wird sich den Geldhahn wohl kaum selbst abdrehen. Der Wähler muss da schon handeln.

Doch mit der Entschlossenheit der Masse, hapert es gewaltig. Und das nicht seit Gestern. Jean-Paul Marat schreibt am 10. November 1789, also inmitten der Revolutionswirren: „Von vornherein sei festgestellt, daß sich ein Volk nur dann erhebt, wenn es von der Tyrannei zur Verzweiflung getrieben wird. Was für Leiden erträgt es nicht, ehe es Rache nimmt! Und diese Rache ist in ihrem Ursprung stets gerecht, auch wenn das in den Auswirkungen nicht immer klar zu Tage tritt... Was bedeuten schon einige Tropfen Blut, die das einfache Volk in der gegenwärtigen Revolution vergossen hat, gegenüber den Strömen von Blut, die von (Tyrannen d.A.) vergossen wurden? Was bedeuten schon einige am Tage vom Pöbel geplünderte Häuser, gegenüber allen Erpressungen, welche die Nation fünfzehn Jahrhunderte lang... zu erdulden hatte? Was bedeuten schon die wenigen, die man dabei ruiniert, gegenüber den Abermillionen, die von Steuerpächtern, Blutsaugern und Verschwendern öffentlicher Mittel ausgeplündert wurden?“³

Warum sind Völker so devot? Nun, das hat wohl mehrere Ursachen. Zu lange hat man dem Volk seine Unmün-

³Jean-Paul Marat, *Ausgewählte Schriften*, Rütten Loening, Berlin 1954, S. 106/107

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

digkeit als Normalzustand eingetrichtert, solange, bis der „einfache Mensch“ sich selbst so betitult und am Ende glaubt, für alles zu ungebildet und zu kurzfristig zu sein. Zudem hat man ihm heute das Märchen von der bedrohten Demokratie in Kirche und Schule so oft vorgelesen, dass er jeden Veränderungsversuch arglistig beäugt, wie der Teufel das Weihwasser. Im Gegensatz zum Osten, in dem man das Volk lehrte „Die Welt ist erkennbar — die Welt ist veränderbar.“, lehrt man im Westen „Es ist so — mach ´ das Beste draus.“ Aus einer derartigen Lebensphilosophie wächst keine geschlossene Front gegen die Politikohnmacht. Das wissen die Prediger und Befürworter der Politik der kleinen Schritte und der Demut sehr genau — füllt es doch ihre Geldbeutel. Durch diese Grundgehirnwäsche fehlt es auch an entschlossenen Denkern. Viel zu viel Geldbeutelintelligenz macht ihr Bestes draus.

Das studierte Fass selbstdarstellender Talkpartner und Kathederklabauter ist zum brechen voll. Nur anfangen kann man mit diesen Berufsklugscheißern kaum etwas. Da man aber in jedem Kampf einander vertrauen muss, ist hier besondere Vorsicht geboten. Zu oft steckt hinter diesen Masken nur erfolgsorientierter Geschäftssinn. Wirkende Demokratie käme solchen Elementen so ungelegen, dass sie zur hinterhältigen Gefahr würden. Äußerst typisch für alle Tafelkreiderevolutionäre ist ihr unentwegtes Jammern über möglichen Demokratieverlust, in einer „Demokratie“ die noch nie eine war.

Wie anderen Orts schon betont, kommt es mir in der Demokratiebewertung nicht darauf an, Begriffe lehrmethodisch zu kategorisieren. Ich zweifle sogar die Wissenschaft-

3.2 *Das Grundrecht Entscheidungsrecht*

lichkeit aller bisherigen bürgerlichen Demokratielesungen an — aus folgendem Grund: Die im Abendland übliche didaktische Gliederung in die verschiedensten Demokratieformen, wie z.B. direkte, repräsentative, parlamentarische oder präsidentiale Demokratie, erfasst weder inhaltlich noch praktisch das Wesen von Demokratie. Das Wesen ist Machtausübung des Volkes (zur Verständigung, „Volk“ ist nicht gleich „Bevölkerung“).

Das Volk (in gesellschaftspolitischem Sinn) ist (in einer objektiv arbeitsteiligen Gemeinschaft) der Teil der Bevölkerung, der (direkten oder indirekten) Anteil an der Erwirtschaftung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts hat und damit einen sozialökonomischen Entwicklungsprozess möglich macht.

Konservative Elemente gehören somit (in gesellschaftspolitischem Sinn) nicht zum Volk, da sie den sozialökonomischen Entwicklungsprozess hemmen. Diese qualitative Zuordnung wird uns später den Blick auf soziale und ökonomische Destruktivkräfte schärfen. Denn Konservatismus siedelt sich immer im Umfeld einer Raubkultur an. Deshalb halten wir auch diese Aussage zum Begriff „Volk“ fest. Doch weiter:

Die Erhöhung des Wahlrechts zu einer Form von Demokratie ist und bleibt aus gesellschaftswissenschaftlichem Blickwinkel blanke Propaganda. Da spielt es keine Rolle, ob sie aus linken, mittigen oder rechten Mäulern kriecht. Auch angebliche Meinungsfreiheit legalisiert nicht den Begriffsmissbrauch von Demokratie. „Angeblich“ muss man sagen, weil es in einer zwangsorientierten Grundwertewelt

3 *Das Allgemeine EntscheidungsRecht*

gar keine Meinungsfreiheit geben kann. Auf die Festplatte (das Gehirn) installiert man quasi nach der Geburt ein Betriebssystem (wie beim Computer z.B. WINDOWS), das alle auf ihm installierten Programme und ihre möglichen Leistungen unmerklich beeinflusst. Wenn der Mensch nun von einem zum anderen Programm wechselt (zum Beispiel konvertiert oder Atheist wird), arbeitet im Hintergrund trotzdem das Betriebssystem.

Außerdem ist Meinungsfreiheit (sowieso mehr ein ethischer, denn ein politischer Begriff) in Xenokratien immer ein Verwirrelement zur Machtverschleierung. Begriffe wie Meinungs-, Rede- und Anschauungsfreiheit verweisen sekundär auf das Umgangsniveau, auf ein Stück Kommunikationsniveau einer Gemeinschaft, reflektieren aber keine Machtanteile. Wähnt sich Fremd-Macht in Gefahr oder rüstet sie zur Expansion, dann gräbt sie die dogmatische Gewalt aus. Wahlrecht, Meinungsfreiheit, Pluralität etc. haben also auf die tatsächlichen Machtverhältnisse, auf ihre Drahtzieher, auf gewaltdeterminierte, nötiger Gewalt zuzuordnender Tun-oder-Lassen-Zwänge, irrelevanten Einfluss. Das ist der springende Punkt:

Wahlrecht begründet kein Machtverhältnis.

Wer also verantwortungsbewusst für sich, seine Kinder und Kindeskinde denkt, der lässt diese Wahrheit nie aus den Augen. Wer sich achtet, verbittet sich Vormundschaften. Feigheit treibt nur in die Arme von Zeloten.

Noch kurz angemerkt: Für mich muss jeder politische Begriff einen praktischen Nährwert haben. Deshalb kann ich

mich nicht mit praxisfremden Begriffen abfinden. Schon gar nicht, wenn sie die Lebensumstände der Menschen verschleiern. Den Begriff „Demokratie“ betreffend, akzeptiere ich nur die in dieser Vorlesung herausgearbeitete saubere Form, die wirkende Demokratie. Sie entlarvt alle verballhornten Demokratiebegriffe als Fremdherrschaften über das Volk. Ob Demokratie „herrscht“ oder nicht, das kann man ganz einfach feststellen: Wird ein gesellschaftliches Problem durch das Volk selbst (unkompliziert und in seinem Interesse) gelöst, dann ist das ein sicheres Zeichen von demokratischem Einfluss. Hängt die Lösung des Problems von anderen ab, dann herrscht keine Demokratie. So simpel ist das. Diese einfache schwarzweiß Deutung lässt sich nicht bunt quasseln: Solange die Macht in den Händen anderer liegt, ist das Volk diesen Händen ausgeliefert. Jede Eigenentscheidung rechtschaffener Menschen über ihre Lebensumstände wird tausendfach gesellschaftsfähiger sein, als elitäre Entscheidungen es je sein können.

Immer wieder begegnen mir aber Menschen, die dem anderen neben sich (aus welchen Gründen auch immer) weniger gesunden Menschenverstand zubilligen als sich selbst. Stets frage ich dann: „Würden Sie sich Entscheidungsreife in wichtigen Fragen zutrauen, wenn man Ihnen die Alternativen vorher sauber aufzeigen würde?“ Und alle antworten: „Ja, natürlich, ...“

So könnte ich beinahe zu den Überglücklichen gehören, denen nur verantwortungsbewusste und gebildete Menschen begegnen, wäre da nicht der zweite Teil ihrer Antwort: „... aber das Volk ist zu primitiv dafür!“

3 Das Allgemeine EntscheidungsRecht

Um nun nicht taktlos zu werden, lasse ich einen der wenigen ehrlichen und leider nicht mehr unter uns weilenden „Bürgerrechtskämpfer“ den Pfeil abschießen, dessen Erbe von viel weniger Sauberen niveaulos vermarktet wird.

Professor Robert Havemann (1910 - 1982) sagte im Jahre 1964 in seiner letzten Vorlesung „Über die Ungleichheit der Menschen“: Es ist die soziale Ungleichheit, die zur Aussonderung der „Eliten“ führt, die sich anmaßen, Vormund der unmündigen Masse zu sein.

Wenn ich über fünfunddreißig Jahre später von einem Allgemeinen EntscheidungsRecht spreche, dann denke ich also auch daran, dass es Zeit wird, diese Vormundschaft zu beenden. Das EntscheidungsRecht kann und wird dies leisten. Fassen wir also kurz zusammen:

Das Allgemeine EntscheidungsRecht ist das Hoherecht des Menschen, sein angeborenes Natur- und Gattungsrecht, sein soziales Grundrecht als Mensch. Es entstammt natürlicher sozialer Arbeitsteilung und widerspiegelt (von asozialen Eliten vergessen gemachte und verunglimpfte) saubere Gesellschaftskultur.

Das entspringt das EntscheidungsRecht natürlichem Gattungsverhalten, das gewaltsam außer Kraft gesetzt wurde. Bewusst ausgehebelt, kann man die Deformation natürlicher Gesellschaft auch bewusst korrigieren.

Als Spiegel der Menschenwürde umfasst das Allgemeine EntscheidungsRecht zumindest das juristische Recht und die moralische Pflicht jedes mündigen Bürgers, auf allen Verwaltungsebenen über wichtige gesellschaftliche Ange-

ALLGEMEINES
ENTSCHEIDUNGS-
RECHT

3.2 *Das Grundrecht EntscheidungsRecht*

legenheiten und wesentliche Haushaltsfragen, deren Festlegungen ihn tangieren könnten, grundsätzlich mit zu entscheiden.

Die Empirie macht sicher: Die Menschheit kann sich von allem menschenunwürdigen Wahnwitz nur mit Hilfe des EntscheidungsRechts (über einen gesellschaftlichen Kasensturz und anschließende Exekution asozialer Sonderrechte der Lumpeneliten) befreien. Jede andere Lösungsvariante treibt das Volk in neue Unterwürfigkeit.

Zweckgebunden, will ich die Vorlesung mit Bertolt Brechts „Wiegenlieder“ schließen. Am Schluss mahnt die Mutter:

„Mein Sohn, darum halte dich an deinesgleichen
Damit ihre Macht wie ein Staub zerstiebt.
Du, mein Sohn, und ich und alle unseresgleichen
Müssen zusammenstehn und müssen erreichen
Daß es auf dieser Welt nicht mehr zweierlei
Menschen gibt.“

14. März 2000, Ende der 3. Vorlesung